

Art oder anderer Arten daraufhin zu untersuchen, ob auch in anderen Fällen eine solche Verschiedenheit zwischen den Sporen verschiedener Stockwerke vorhanden ist. Derartige Bildungen scheinen selten. Mit grossem Danke würden entsprechende Mitteilungen, besonders aber Zusendung frischen Materials, welches zur mikroskopischen Untersuchung geeignet ist, entgegengenommen werden. Pfuhl.

Einige floristische Mitteilungen.

Holosteum umbellatum, welches bei Posen in so grossen Mengen an den Festungswällen z. B. vorkommt, war in diesem Jahre mit besonderer Häufigkeit von *Peronospora Holostei* befallen. Die kranken Pflanzen fielen durch ihre gelbliche Farbe auf; besonders die untere Fläche der Blattspreiten war mit einem kurzen, wolligen Filz bedeckt: den aus den Spaltöffnungen sich herauszwängenden Conidienträgern.

*Lotus corniculatus v. villosus** Am Bahndamm hinter Jersitz; in wenigen Exemplaren.

*Lotus corniculatus v. ciliatus** An derselben Stelle. Selbst die am unteren Teile des Stengels stehenden Blättchen waren mit zerstreuten langen Wimpern versehen.

Lotus tenuifolius. Östlich von Pudewitz dicht an der Gnesener Grenze. Der Stengel war sehr schwach behaart, die Laubblätter waren kahl, der Kelch zeigte nur an seinen Zipfeln schwache Behaarung.

Lathyrus silvestris v. ensifolius (S. VIII, 16) tritt auch an den Abhängen vor der Wolfsmühle auf, wo die Blättchen z. B. die Masse 0,4 cm : 7 cm; 0,5 cm : 9 cm; 0,6 cm : 10 cm zeigten.

*Lathyrus niger v. heterophyllus*** tritt auf dem Annaberger (Po O) auf. Hier zeigten die oberen Blättchen die Masse: 0,9 cm : 2 cm; 0,9 cm : 2,1 cm; die unteren: 0,5 cm : 2,1 cm und 0,45 cm : 1,9 cm. Weit auffallender jedoch

tritt die Varietät zum Vorschein in dem Laubwalde bei Unterberg (Schri), denn hier zeigen sich an der frischen Pflanze diese Verhältnisse: 0,3 cm : 3,6 cm; 0,35 cm : 5,3 cm; 0,34 cm : 5,5 cm. Auch die oberen Blättchen erschienen bei diesen Pflanzen schmaler als gewöhnlich. Auch für Grünheide (Ob) ist die Form festgestellt.

Robinia pseud-Acacia im Walde zwischen Unterberg und Seeberg mit ausserordentlich grossen Blättchen der Blattspreite: 11 cm lang, $5\frac{1}{2}$ cm breit, die untere Fläche war auffallend blaugrün gefärbt.

*Viola maderensis*** tritt in Posen auf Grasplätzen und dicht bei Posen im Rasen der Glacis hier und da auf. Auch hier macht sie den Eindruck, als wäre sie nicht ursprünglich.

Prunus spinosa tritt bei Posen in zwei Formen auf, welche sich durch die Laubblätter in ihren beiden Endgliedern ziemlich auffallend unterscheiden; Übergänge verbinden diese beiden äussersten Stadien.

A. Die Lbtr. sind verhältnismässig breit, sie zeigen folgende Masse: 3,5 und 2 cm, 4 cm und 2,3 cm, 3 cm und 1,8 cm, woraus sich der Verhältniswert 1,7 berechnen lässt; in der unteren Hälfte sind sie am breitesten, ihr Rand ist gekerbt, und dicht an der Basis gesägt. Die Länge ihres Blattstieles beträgt etwa 0,3 bis 0,5 cm. Die Knospenschuppen dieser Form sind kurz behaart.

B. Die Blattspreiten sind viel schmaler, sie zeigen z. B. folgende Masse: 3,3 cm zu 0,9 cm, 4 cm zu 1 cm, 4 cm zu 1,2 cm, woraus sich der Verhältniswert 3,7, 4 und 3,3 ergibt. Die Blattspreite dieser Form ist in der oberen Hälfte am breitesten, der Rand ist scharf, fast dornig gesägt, mit nach aussen gerichteten Sägezähnen. Ihr Blattstiel ist länger, er beträgt z. B. 1 cm, 0,9 cm, 0,7 cm. Die Lbtr. stehen mehr büschelförmig, ihre Oberfläche ist glänzend, sie machen eher einen fast lederartigen Eindruck. Die Knospen-

schuppen sind kahl. Diese Form tritt weniger häufig auf.

Evonymus europaeus zeigt bei Posen ebenfalls die Neigung der Blattspreite nach in zwei Formen aufzutreten. Nicht wenig Sträucher an den bewachsenen Abhängen vor der Wolfsmühle bilden auffallend schmale Blattspreiten; z. B. 1 cm : 4 cm; 1,3 cm : 5,2 cm; 1,7 cm : 6 cm.

Rubus caesius + *idaeus*. Am südlichen Ende des bewaldeten Teiles des Cybinagrundes.

Galium aparine v. *spurium*. Feld bei Malta (Po O)*. Ganz ohne Borsten waren nur einzelne Früchte.

G. uliginosum v. *caespitosum*. Hin und wieder bei Posen, z. B. Kobelnitz (Po O)*, an einem etwas feuchten Abhänge.

Knautia arvensis v. *campestris*. Im Gebiete der Oberförsterei Seeberg (Schri)* und auf dem Annaberger (Po O)*. In beiden Fällen im Kieferwalde.

Centaurea jacea zeigt auch in unserer Provinz mehrfache abändernde Formen. Im Annaberger z. B. *f. cuculligera* und *f. leucolepis*. Po O*.

Achillea millefolium v. *contracta** findet sich an mehreren Stellen bei Posen; besonders häufig tritt die Form hinter der Wolfsmühle auf.

Convolvulus arvensis v. *auriculatus* kommt in und bei Posen, überhaupt in der Provinz, ziemlich häufig vor. Diese durch die kleineren, schmälere Lbtr. auffallende Form, bewohnt ganz besonders gern die Festungswälle und Bahndämme.

Lithospermum arvense mit bunten Blumenkronen findet sich zahlreich nördlich von Posen auf den Feldern hinter dem Schilling; Po O.* (S. Jahrgang V. 22.)

Asperugo procumbens (S. VI, 26) blüht an der angegebenen Stelle noch immer mit weisser Farbe. Also hätte sich diese Eigentümlichkeit mindestens durch 5 Generationen bereits vererbt.

Betonica officinalis v. *stricta*. Am Ufer des Gurkasees (Schri)*.

Salvia pratensis v. *dumetorum*. Unterberg (Schri)*.

Viscum album v. *laxum* ist auch für den Annaberg (Po O)* festgestellt.

Alnus glutinosa zeigte im Cybinagrunde Stockausschlag mit auffallend grossen Blattspreiten; z. B. 13 cm lang, 14 cm breit.

Najas major hat sich wieder in einzelnen Exemplaren im Gurkasee gezeigt. Demnach wäre in dem Verzeichnis der Gefässpflanzen der Provinz auf S. 55 das Zeichen [] bei Schri fortzulassen und auch noch Po W hinzuzufügen; ein Zufall wollte es, dass die Pflanzen gerade an der Stelle gefunden wurden, wo die Kreisgrenze das Seeufer schneidet.

Avena elatior v. *biaristata*. Annaberg (Po O)*. Die längere Granne überragt die kürzere nur etwa um den vierten Teil der Länge.

Poa pratensis v. *angustifolia*. Auf trocknen Stellen z. B. Sandflächen, Bahndämme in den mittleren Kreisen verbreitet; zeigt Übergänge zur normalen Form. *Poa pratensis* v. *setacea* auf den trocknen Sandflächen an der Warthe (z. B. mit *Artemisia campestris*, *Silene Otites*), zwischen Wolfs- und Rosenmühle (Po O)*; hier auch häufig mit den blassen, hellfarbenen, gelblichen Blütenständen (*f. straminea*), welche jedoch vielfach Übergänge in grün und in violett zeigen.

Dieselbe Form von *Triticum repens*, welche (VI, 89) für die Umgegend von Wronczyn als „*villicaulis*“ aufgeführt ist, wurde auch am Fusse des Forts Winiary bei der Kernwerksmühle beobachtet. Die Achse des Blütenstandes ist wollig behaart, desgl. auch der Halm unterhalb der Ähre, dieser jedoch nicht so dicht wie jene. Die Ährchenachse ist kahl; den Spelzen fehlen auch in diesem Falle die Grannen. Im Übrigen gehören die Pflanzen zur v. *caesium*.

Potamogeton trichoides ist auch für den Gurkasee festgestellt worden, damit für die Kreise Po W* und Schri*.

Zannichellia palustris ist im Juli vorigen Jahres im Wehr der Wolfsmühle beobachtet worden, so dass die Klammern für Po O im Verzeichnis (III. S. 55) fortfallen müssen.

Equisetum pratense v. ramulosum. Annaberg (Po O)*.
Pfuhl.

***Cantharellus aurantiacus*, der orangefarbene Pfefferling, ist ein giftiger Pilz.**

Die Literatur verhält sich sehr verschieden bezüglich der Wirkung des orangefarbenen Pfefferlings, der auch falscher Eierschwamm genannt wird. Schroeter z. B. versieht ihn in der Kryptogamenflora von Schlesien (1889) mit keinem Zusatze, stellt ihn dadurch als völlig harmlos hin. Wünsche erklärt ihn in seinen Bestimmungsbüchern für verdächtig; ebenso spricht sich Constantin in seinem Atlas des Champignons aus: on la considère comme suspecte. Kummer endlich im „Führer in der Pilzkunde (1871)“ erklärt diese Pilzart für giftig und Constantin et Dufour bemerken in der Nouvelle flore des champignons: „espèce suspecte qu'il faut éviter de confondre avec la précédente“ d. h. mit dem essbaren Pfefferling; doch versehen sie die Art mit ihrem Zeichen für die giftigen Pilze.

Dass diese Art jedenfalls in unserer Provinz giftige und zwar erheblich giftige Eigenschaften besitzt, dass demnach jener Rat, sie nicht mit dem essbaren Eierschwamm zu verwechseln, sehr angebracht ist, zeigt folgender Vorfall. Im Juli 1900 wurden auf dem Posener Pilzmarkt bei einer Bauerfrau Pfefferlinge eingekauft. Das Zubereiten der Pilze geschah nicht durch die Köchin, sondern durch einige Familienmitglieder — „der Sicherheit wegen“ — und zwar noch an demselben Tage. Dabei fiel die sehr winzige Grösse der Pilze auf. Am Mittage des folgenden Tages wurde das Pilzgericht auf den Tisch gebracht. Um die Mittagszeit des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Pfuhl F.

Artikel/Article: [Einige floristische Mitteilungen. 21-25](#)